

PodC JLL Episode 89

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 89: <Nikodemus>

Wir befinden uns immer noch ganz am Anfang des Wirkens Jesu, in Jerusalem. Jesus hat gerade den Tempel gereinigt und noch andere Wunder getan, sodass Menschen anfangen, an seinen Namen zu glauben, aber Jesus ist merkwürdig zurückhaltend. Johannes begründet diese Zurückhaltung so: *denn er selbst wusste, was in dem Menschen war.* (Johannes 2,25)

Jesus wusste, wie seine Zeitgenossen tickten, was sie mit ihm als einem möglichen Messias an Hoffnungen verbanden, wie ihr Glaube beschaffen war und dass er sich ihnen noch nicht anvertrauen konnte.

Wie weit Jesus gedanklich von seinen Zeitgenossen entfernt war, das zeigt uns ein Gespräch, das Johannes in Kapitel 3 überliefert hat. Es ist ein Gespräch mit einem der führenden Männer seiner Zeit, dem Pharisäer Nikodemus.

Und thematisch geht es in dem Gespräch um einen Aspekt rettenden Glaubens. Es geht darum, dass rettender Glaube einen Anfang hat. Dass es im geistlichen Leben einen Startpunkt geben muss. Und ohne diesen Startpunkt, den der Herr Jesus als *Wiedergeburt* bezeichnet, kann man das Reich Gottes weder sehen noch ins Reich Gottes hineingehen, also keine lebendige, rettende Beziehung zu Gott haben. Aber fangen wir vorne an:

Johannes 3,1: Es war aber ein Mensch aus den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden.

Nikodemus ist ein Mann, der etwas darstellt. Geistlich stand er den Pharisäern nahe, wir würden heute sagen, den **Konservativen**, er war ein *Oberster*, also ein Mitglied des **Hohen Rats**, des höchsten politischen Gremiums in Israel, und in Vers 10 wird Jesus ihn als **DEN Lehrer** Israels bezeichnen. Nikodemus ist auch deshalb eine beeindruckende Persönlichkeit, weil er sich trotz seines Alters, seiner Macht und seines Wissens eine **Offenheit** bewahrt hat. Das ist für Menschen, die etwas erreicht haben und zu denen man gemeinhin aufschaut, nicht selbstverständlich. Aber es ist wahrscheinlich der Grund dafür, warum er nach der Kreuzigung den Leichnam Jesu zusammen mit Josef von Arimathäa

beerdigt (Johannes 19,38-40). Soweit wir das sagen können, hat Nikodemus sich **bekehrt** und ist ein Jesus-Jünger geworden. Die Offenheit, mit der Nikodemus an Jesus herangeht und das Interesse an dem, was Jesus zu sagen hat, ist für mich persönlich ein **Ansporn**. Ich werde ja auch älter. Und ich möchte **im Alter** auch so offen bleiben für ein tieferes Verständnis biblischer Wahrheiten. Ich möchte ein Lernender bleiben. So wie Nikodemus, der viel wusste, aber mehr wissen wollte.

Johannes 3,2: Dieser kam zu ihm bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen, denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

Nikodemus kam nachts und man kann spekulieren, ob er vielleicht nicht zusammen mit Jesus gesehen werden wollte. Wissen tun wir das nicht. Viel interessanter ist die Frage, wen er mit *wir* meint. **Wir wissen, dass du ein Lehrer bist**. Hier ist sicherlich **nicht der Hohe Rat** als Ganzes gemeint. Das ist schließlich das Gremium, das am Ende den Herrn Jesus zum Tod verurteilen wird. Die Mitglieder des Hohen Rats werden schlechterdings Jesus für einen *Lehrer von Gott gekommen* halten. Und doch muss es im Umfeld von Nikodemus Menschen geben, die sehen die *Zeichen*, die Jesus tut, die hören anscheinend auch Predigten von ihm, und schließen daraus, dass *Gott mit ihm* ist. Vielleicht hatten sie auch mit der Tempelreinigung sympathisiert, weil ihnen der Kommerz selbst unangenehm war. Jedenfalls ist diese Gruppe nicht gegen Jesus eingestellt. Ganz im Gegenteil: Sie sucht den Kontakt.

Merkt ihr, wie Johannes uns ganz bewusst mit Informationen versorgt, die von den Synoptikern, Matthäus, Markus und Lukas als nicht so wichtig eingestuft wurden? Jesus und der Hohe Rat, das war nicht immer nur ein Gegeneinander! Wie so oft im Leben sind die platten, eindimensionalen Denkmuster oft falsch.

Johannes 3,3: Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.

Das ist eine Stelle, wo ich als junger Christ immer stutzte. *Jesus antwortete* – hä – Nikodemus hat doch gar **keine Frage** gestellt. Stimmt. Entweder lässt Johannes die Frage in seiner Darstellung einfach weg oder Jesus weiß, was er auf dem Herzen hat und geht darauf ein. Wir haben das ja vorhin gelesen: *Jesus wusste, was die Menschen bewegte*. Und das **Reich Gottes war DAS Thema** zur Zeit Jesu. Wann würde Gott sein Reich aufrichten? Das war die Frage aller Fragen!

Werfen wir einen Blick zurück: Fünf Jahrhunderte vorher bekommt der Prophet Daniel ein prophetisches Bild von einer Statue mit einem goldenen Kopf, einer Brust aus Silber, Bauch und Lenden aus Bronze, Beine aus Eisen

und Füße aus Eisen und Ton. (Daniel 2,22.23) Die Statue steht für vier Weltreiche. Der goldene Kopf steht für Babylon, die silberne Brust für Medo-Persien, Bauch und Lenden aus Bronze für Griechenland und die Beine und Füße für das römische Reich. Daniel beschreibt also prophetisch die Abfolge der Weltreiche, beginnend mit dem König, zu dem er spricht: Nebukadnezar. Babylon – Medo-Persien – Griechenland.

Und zum Schluss kommt das römische Reich. Im Bild, das Daniel sieht, sind die die Beine aus Eisen und die Füße aus Eisen und Ton. Das römische Reich¹ wird also in zwei Epochen unterteilt. Eine Epoche der Eroberung, mit einer eigenen, römischen Identität und einer Epoche der Inklusion. Es entsteht ein Reich, das „römisch“ genannt wird, in dem aber auch Aspekte der alten Reiche vorhanden sind. Ich bin in diesen Dingen kein Experte, aber ist es nicht verblüffend, dass im römischen Reich Griechisch gesprochen wurde oder sich ägyptische Kulte großer Beliebtheit erfreuten (Isis und Sarapis) oder sich die persische Idee der Vergöttlichung von Kaisern durchsetzte? Total spannend!

Jedenfalls heißt es über die letzte Zeit des römischen Reiches:

Daniel 2,43.44: Dass du das Eisen mit lehmigem Ton vermischt gesehen hast: Sie (das sind die vorher genannten Könige) werden sich durch Heiraten untereinander vermischen, aber sie werden nicht aneinander haften, so wie sich Eisen mit Ton nicht mischen lässt. Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das ewig nicht zerstört werden wird. Und das Königreich wird keinem anderen Volk überlassen werden; es wird all jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber wird es ewig bestehen:

Der Gott des Himmels wird ein Königreich aufrichten! Ein Königreich, das ewig nicht zerstört werden wird. Ein siegreiches Königreich: Das Reich Gottes. Und wenn wir heute die Prophezeiung eines Daniel lesen und verstehen können, dann natürlich noch leichter die Menschen, die damals lebten. Und deshalb ist es kein bisschen verwunderlich, dass das Reich Gottes DAS Thema zur Zeit Jesu war.

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest jetzt Daniel Kapitel 2 lesen und darüber nachdenken, wie grandios biblische Prophetie ist.

Das war es für heute.

¹ Ja, ich denke nicht, dass es zwischen den Schenkeln und den Füßen einen zeitlichen Versatz gibt oder dass das römische Reich bis in die Gegenwart hinein reicht oder dass es sich bei den Füßen um Europa handelt. Ich denke, dass der Herr Jesus bei seinem ersten Kommen sein ewiges Reich aufrichtet hat. Deshalb ist er ja der *König der Könige* (Offbarung 19,16) und deshalb kann uns Gott in das *Reich seines lieben Sohnes* (Kolosser 1,13) versetzen.

Ich freue mich, wenn du für mich beten magst. Seit gestern gibt es in der App neue Gebetsanliegen. Folge auf der Startseite dem Button: „Gebet“
Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN